

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek = Rapport annuel / Bibliothèque nationale suisse

Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek

Band: 90 (2003)

Artikel: Die Schweiz und ihr Gedächtnis

Autor: Simmen, Rosemarie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-362142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rosemarie Simmen, Präsidentin der Bibliothekskommission

Die Schweiz und ihr Gedächtnis

Die Schweiz und ihr Gedächtnis, so lautete der Titel einer Sendung von Ina Boesch auf Schweizer Radio DRS2. Zusammen mit dem Psychoanalytiker Mario Erdheim hatte ich Gelegenheit, während einer halben Stunde eine ganze Reihe von Fragen zu diskutieren, für deren Beantwortung eigentlich Wochen und Monate nötig gewesen wären. Was soll unser Land mit seinem Gedächtnis anfangen? Muss man alles aufbewahren? Wenn nein: was soll man hüten und wer soll die Auswahl treffen?

Mario Erdheim stellte gleich zu Beginn fest, dass die Frage nach dem Gedächtnis alles andere als harmlos sei. Die Herrschenden aller Länder haben zu allen Zeiten das Gedächtnis der Einzelnen und der Gemeinschaft benutzt, um ihre Absichten zu verwirklichen. Tatsächlich hat die Schweiz sich bisher nicht übermäßig um diese Fragen gekümmert. Man kann das als ein gutes Zeichen dafür betrachten, dass der demokratische Geist hinreichend in Staat und Gesellschaft verankert und nicht in Gefahr sei und sich besondere Anstrengungen daher erübrigten.

Immerhin müssen wir zugeben, dass eines der stärksten Argumente für eine sorgfältige Bewahrung des nationalen Gedächtnisses darin besteht, begangene Irrtümer nicht zu wiederholen. In einer Zeit raschen und tiefgreifenden politischen Wandels ist es unerlässlich, sich dies vor Augen zu führen. Wenn wir aber der Meinung sind, dass die Erhaltung des Gedächtnisses eine Notwendigkeit sei, so stellt sich die Frage, ob es vernünftig und überhaupt machbar sei, integral alles zu behalten.

Erdheim vertrat die Ansicht, es sei unmöglich, eine Auswahl zu treffen. «Ein wahrer Sammler sammelt alles, was ihn interessiert.» Da es nach seiner Meinung keine Gebiete gibt, welche den Staat nicht interessieren, kann dieser auch keine ganzen Gebiete oder einzelne Informationen als nicht relevant ausscheiden. Er muss demzufolge eine Politik der unbegrenzten Aufbewahrung verfolgen.



Diese Haltung, so bestechend sie im Grundsatz sein mag, kann nicht überzeugen, denn es besteht kein Zweifel, dass sie in der Realität nicht durchführbar ist. Angesichts der Unmengen von Informationen haben wir nur die Wahl, einen Teil davon – aus was für Gründen auch immer – zu verlieren, oder aber sie aufgrund einer schwierig zu treffenden Entscheidung bewusst fallen zu lassen. Ich bin überzeugt, dass wir in diesem Dilemma einem möglichen Irrtum in der Einschätzung des Stellenwertes einer Information gegenüber dem reinen Zufall den Vorzug geben müssen. Damit sind uns allerdings auch die Vorwürfe kommender Generationen so gut wie sicher.

Wir haben im Gespräch keine Patentlösungen gefunden, aber eines wurde ganz klar: Die Erhaltung des nationalen Gedächtnisses ist keine rein technische Angelegenheit. Wir müssen ihr die politische, soziologische, geschichtliche, philosophische – mit einem Wort die menschliche Dimension geben, die ihr zukommt.

Dieses kleine Schlaglicht auf eine Radiosendung mag zeigen, wo heute der inhaltliche Schwerpunkt unserer Arbeit liegt.

Welche Erinnerung wollen wir künftigen Generationen weitergeben? Diese Frage kann die Landesbibliothek nicht allein beantworten. Zahlreiche Partner im In- und Ausland arbeiten in einem Netzwerk mit ihr zusammen. Die Schweizerische Landesbibliothek ist eine Institution, in der eine kompetente und motivierte Equipe gute Arbeit leistet. Die eidgenössische Bibliothekskommission trägt die Verantwortung dafür, dass die Bibliothek die führende Rolle, die ihr in diesem Prozess zukommt, auch weiterhin wahrnehmen kann.